

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

190 (17.8.1937)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfsteinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigennahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vor-mittags. Für Nachwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 190

Dienstag, den 17. August 1937

109. Jahrgang

Reichsinnenminister Dr. Frick in Baden

ld. Deschelbronn, 16. Aug. In Maulbronn, wohin ihn der Reichsstatthalter in Württemberg, Murr, Ministerpräsident Mergenthaler und Innenminister Schmid begleitet hatten, wurde Reichsinnenminister Dr. Frick am Beginn seiner Fahrt in den Gau Baden vom Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, dem Ministerpräsidenten Walter Köhler und den Ministern Pflaumer und Dr. Schmitthener begrüßt.

In Deschelbronn wurde Halt gemacht. Dort hatten sich die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden mit den Vertretern der Partei zum Empfang eingefunden. Reichsinnenminister Dr. Frick wurde von der Bevölkerung überaus herzlich begrüßt, drei kleine Mädchen trugen Gebichte vor und überreichten dem Minister einen Blumenstrauß. Auf der Straße vor dem Rathaus bildete Hitlerjugend Spalier. Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters Diehlmann begaben sich der Reichsinnenminister und die ihn begleitenden Herren ins Rathaus, wo der Bürgermeister über die wirtschaftliche Lage der Gemeinde Deschelbronn und insbesondere über die nach dem großen Brande vom September 1933 durchgeführten Wiederherstellungsarbeiten berichtete. Der Reichsinnenminister drückte seine Befriedigung darüber aus, daß mit Hilfe von Reich und Land sowie dank der Opferwilligkeit des gesamten deutschen Volkes es möglich geworden sei, die Schäden des gewaltigen Unglücks in so kurzer Zeit zu beseitigen und den völligen Neuaufbau fertigzustellen.

Bei der Befichtigung des neuerstandenen Ortsteils äußerte der Reichsminister seine Genugtuung, daß die bodenständige Bau-

weise, die alteingewurzelte Volkskultur, in so vortrefflicher Weise ihren Ausdruck gefunden hat. Das habe ihn ganz besonders gefreut.

Im Bürgeraal konnte der Reichsminister die ausgestellten Ortsbilder Deschelbronn aus der Zeit des Brandes in Augenschein nehmen.

Gegen 16.45 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Karlsruhe.

ld. Karlsruhe, 16. Aug. Die Gauhauptstadt trägt zu Ehren des Reichsinnenministers Dr. Frick reichen Flaggen Schmuck. Der Reichsminister traf etwa um 17.15 Uhr vor dem Gebäude der Reichsstatthalterei ein, wo in langer Front die Ehrenhundert-schaft der Polizei mit Musik, und die Ehrenrürme der Partei-gliederungen aufgestellt genommen hatten. Dr. Frick, von zahl-reichen Volksgenossen mit stürmischen Heilrufen begrüßt, schritt unter den Klängen des Präzidentenmarsches die Front ab und be-gab sich darauf in die Reichsstatthalterei. In seiner Begleitung befinden sich die Staatssekretäre Pfundtner und Studert, Mi-nisterialdirektor Surén und eine Reihe von Sachbearbeitern aus der kommunal- und verfassungsrechtlichen Abteilung des Reichs-ministeriums des Innern. Reichsstatthalter Robert Wagner und Innenminister Pflaumer erstatteten Bericht über die besonderen Verhältnisse im Grenzlande Baden. Am Abend erfolgte die Fahrt nach Baden-Baden, von wo aus am Dienstag morgen die Befichtigungstour nach dem südlichen Teil des Landes fortgesetzt wird.

Schützt die Deutsche Ernte vor Brandgefahr

DNB. Berlin, 16. Aug. Anlässlich einer Aktion der Reichs-arbeitsgemeinschaft „Schadensverhütung“ zum Schutze der deut-schen Ernte vor Brandgefahr hat der Chef der deutschen Polizei und Reichsführer SS. Himmler nachstehendes Geleitwort ver-öffentlicht:

Der deutschen Volkswirtschaft entsteht jährlich unermesslicher Schaden durch Erntebrände, die zum großen Teil durch Fahrlässigkeit und Brandstiftung verursacht werden.

Schon die Erhaltung der vernichteten Werte als solche für das Volksermögen ist jeder Bemühung zur Verhütung von Ernte-bränden wert. Weit mehr erforderlich werden jedoch diese Be-mühungen mit Rücksicht auf die Sicherstellung der Ernährung un-seres Volkes — eine Aufgabe, die der Führer im Rahmen des Vierjahresplanes gestellt hat.

Ehrung einer Hundertjährigen.

DNB. Berlin, 17. Aug. Der Führer und Reichkanzler hat dem Fräulein Luise Lauck in Wiesbaden aus Anlaß der Voll-endung des 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunsch-schreiben zugehen lassen.

Reichsminister Dr. Goebbels beglückwünscht Professor Hausegger

DNB. Berlin, 16. Aug. Reichsminister Dr. Goebbels hat an Professor von Hausegger in München zu dessen 65. Geburtstage nachstehendes Telegramm geschickt:

„Sehr verehrter Herr von Hausegger!

Zu Ihrem 65. Geburtstage übersende ich Ihnen herzlichste Grüße verbunden mit meinen aufrichtigsten Wünschen für noch viele Jahre rüstiger Schaffenskraft im Dienste der deutschen Ruff.

Mit Hitler-Heil!

Reichsminister Dr. Goebbels.“

13. Internationales Reitturnier in Aachen

Acht Nationen kämpften um den Pokal des Führers. — Irland siegt vor Deutschland.

DNB. Aachen, 16. Aug. Das 13. Internationale Reitturnier in Aachen erreichte am Montag nachmittag mit der Entscheidung im Preis der Nationen, bei dem zum ersten Mal der neu ge-stiftete Pokal des Führers und Reichkanzlers umlumpt war, seinen sportlichen Höhepunkt. Vor voll besetzten Tribünen gab es einen irischen Sieg mit 24 Fehlern vor Deutschland (2), USA (36 1/2), Rumänien (44), Italien (52), Ungarn 68 1/2 und Belgien (81 Fehler).

Die deutschen Reiter lagen bis zur Hälfte des Wettbewerbes noch an vierter Stelle, konnten sich dann aber bis zum Schluß auf den zweiten Platz vorarbeiten.

Die Kämpfe in China gehen weiter

Neues Bombardement von Schanghai

DNB. Schanghai, 16. Aug. (Staatsdienst des DNB.) Montag vormittag warfen wieder sieben chinesische Flugzeuge auf die internationale Niederlassung in Schanghai Bomben ab, wodurch zwei Mitglieder des japanischen Generalkonsulats im Büro des Konsulats, sowie zwei Europäer, die sich in der internationalen Niederlassung auf der Straße befanden, teils getötet, teils schwer verletzt wurden.

Auch die chinesischen Truppenangriffe auf die internationale Niederlassung haben sich erneuert. Nach einer Mitteilung des chinesischen Hauptquartiers besetzten chinesische Truppen am Montag den Park des Hongtzu-Biertels in der internationalen Niederlassung. Der Park liegt in unmittelbarer Nähe der japanischen Kaserne, die durch Flieger mit Bomben belegt wurde. Das Büro des japanischen Marineattachés wurde ebenfalls mit Bomben beworfen.

Ferner teilt das chinesische Hauptquartier mit, daß ein japanischer Zerstörer auf dem Huangpu-Fluß durch Fliegerbomben versenkt, ein anderer beschädigt worden sei. Eine Befestigung dieser Mitteilung liegt jedoch nicht vor.

Das Bombardement der Schanghaier Fremdenniederlassung. — Große Erregung in Tientsin.

DNB. Tientsin, 16. Aug. (Staatsdienst des DNB.) Das Bom-bardement der Fremdenniederlassungen in Schanghai durch chi-nesische Flieger löste unter den Europäern in Tientsin die denk-bar größte Erregung aus, weil das bisher sakrosancte Gebiet der Fremdenniederlassung anscheinend aufgehört hat zu bestehen. In der britischen Niederlassung wurden eingehende Verhaltens-maßregeln für den Fall eines Luftangriffes auf die Niederlas-sung veröffentlicht.

Chinesisches Schnellboot in die Luft gesprengt.

DNB. Schanghai, 16. Aug. (Staatsdienst des DNB.) Das Schlachtschiff „Duma“ des japanischen Geschwaders vor Shang-hai ist anscheinend ein besonders beliebtes Ziel der chinesischen Angriffe. Nachdem alle Luftangriffe bisher erfolglos geblie-ben waren, wurde Montag auch ein Angriff durch ein Schnell-boot versucht. Es gelang dem Boote jedoch nicht, in die Nähe des japanischen Kriegsschiffes zu kommen. Durch das Abwehr-feuer der „Duma“ wurde vielmehr das Boot selbst mit seiner Torpedoladung in die Luft gesprengt.

Französischer Protest in Kanton

Paris, 16. Aug. Zur Lage in Schanghai verlautet amtlich, daß der französische Botschafter in China bei der Kanton-g-Regierung nachdrücklich gegen Bombenabwürfe chinesischer Flugzeuge auf die französische Konzessionszone Einspruch eingelegt habe. In amtlichen Kreisen erklärt man außer-dem, daß zum Schutze der französischen Konzessionszone und für die möglicherweise notwendige Beförderung der mehrere tausend Personen umfassenden französischen Kolonien alle notwendigen Maßnahmen getroffen worden seien. Die Abbeförderungsmah-nahmen berücksichtigten auch die in Schanghai anlässigen belgi-schen, schweizerischen und tschechoslowakischen Staatsangehörigen. Das aus Japan erwartete französische Schiff „Arismis“ werde die Abbeförderung vornehmen.

Besprechungen Roosevelts über die Lage im Fernen Osten.

DNB. Washington, 17. Aug. Präsident Roosevelt hatte am Montag eine längere Besprechung mit Staatssekretär Hull über die Lage im Fernen Osten. Ferner empfing er den Generalstabs-chef Craig, Konteradmiral Richardson als Vertreter des Chefs der Marineoperationen und den Chef der Fernostabteilung im Staatsdepartement Hornbeck. Man nimmt an, daß er mit Horn-beck über die Abbeförderung der Amerikaner aus den bedrohten Gebieten Chinas gesprochen hat.

DNB. New York, 16. Aug. Im Hinblick auf die Lage in China ermächtigte die Bundesreservebankbehörde in Washington am Montag die Nationalbanken in den Vereinigten Staaten, ihre Zweigstellen im Auslande im Falle von Störungen zu schlie-ßen. Es solle aber, so wurde erklärt, jeder Versuch gemacht werden, die Einleger zu befriedigen. Von Großbanken unter-halten die Chase Nationalbank und die National Citybank in New York Zweigstellen in Schanghai.

Moskau schürt weiter

Eine Konferenz bei Stalin — Wieder neue Instrukteure und Waffen nach Spanien unterwegs

Ruffehenerregende Mitteilungen des „Matin“

DNB. Paris, 17. Aug. Der „Matin“ hat in Erfahrung gebracht, daß zwischen dem Bolschewistenausschuß in Valencia und Moskau neue Vereinbarungen getroffen worden sind, um Sowjetspanien zu unterstützen. Die wiederholten militärischen Mißerfolge der Valencia-Bolschewisten hätten im Kreml starke Enttäuschungen ausgelöst. Stalin habe deshalb den Moskauer-Valencia-Beretreter zu sich befohlen, um ihm die formelle Ver-pflichtung Moskaus zu wiederholen, das rote Spanien tatkräf-tig zu unterstützen. Der sowjetrussische Diktator habe erklärt, fährt der „Matin“ fort, daß die Moskauer Diplomaten Anwei-sung erhalten hätten, unter allen Umständen die Anerkennung General Francos als kriegsführende Partei zu verhindern und jedes internationale Abkommen unmöglich zu machen, das den Valencia-Bolschewisten hinderlich sein könne. Als Gegen-erstattung dafür habe sich der spanische Bolschewistenhauptling Negrin verpflichten müssen, die Kontrolle eines neuen sowjetrus-sischen Militärattachés anzuerkennen, der — unterstützt von einem ganzen Stab sowjetrussischer Offiziere und Techniker — sämtliche militärischen Operationen überwache. Valencia scheine diese Bedingungen Stalins angenommen zu haben.

Der sowjetrussische Brigadegeneral Loguinow habe zusammen mit dem sowjetrussischen Kapitän z. S. Tschernossetow in der Tat Valencia und Barcelona eine Kriegslafette ausgezogen, die von einer Abordnung von 15 sowjetrussischen Beobachtern ausgearbeitet worden sei. Um diese Taktik durchzuführen, seien die drei sowjetrussischen Frachtdampfer „Ermat“, „Teret“ un-„Rubzita“ mit einer bedeutenden Ladung an Kriegsmaterial von Batou ausgelassen. Ein ganzer Stab von sowjetrussischen Fliegern, Infanterie- und Artillerieoffizieren befinde sich, teilt das Blatt weiterhin mit, auf dem Wege nach Sowjet-antien, und neue Agenten seien dem autonomen Büro der GSW in

Barcelona zugeteilt worden. Unter ihnen befänden sich die durch ihre Wühlerereien in Kuba, Chile und Nicaragua bekannt gewordenen Bolschewisten Brodski, Michael Kammer und An-tonio Bracas.

12 amerikanische Flugzeuge verlassen Paris mit „unbekanntem“ Ziel. — Eine neue Sendung für die Spanien-Bolschewisten?

DNB. Paris, 17. Aug. Der „Jour“ will in Erfahrung ge-bracht haben, daß am Sonntag von dem in der Nähe von Pa-riis gelegenen Privatflugplatz Toussus-Paris 12 amerikanische 10- und 6-sitzige Flugzeuge mit „unbekanntem“ Ziel gestartet seien. Zwei von ihnen hätten jedoch sofort nach dem Start eine Notlandung vornehmen müssen, wobei einer der Apparate gertrümmert worden sei.

Ein Sonderberichterstatter des Blattes, der sich an Ort und Stelle begeben hat, meldet, daß es sich um Boeing- und Dultee-Maschinen handle. Die Apparate seien am 20. April von Ve Havre in Toussus-Paris eingetroffen, wo sie alle einen neuen Aluminium-Anstrich erhalten hätten. Die Steuerflächen seien jedoch rot, und auch die Tragflächen wiesen einen roten Strei-fen auf. Das Blatt schließt hieraus, daß die Apparate für die Valencia-Bolschewisten bestimmt seien. Sie hätten die wenig scharfe Kontrolle am Sonntag benutzt, um heimlich zu starten. Trotz eifriger Nachforschungen ist es dem „Jour“ noch nicht ge-lungen, festzustellen, wo die so geheimnisvoll abgeflogenen Ma-schinen gelandet sind. Das Blatt hält es aber für wahrschein-lich, daß sie ohne Zwischenlandung nach Sowjetspanien geflo-oen sind und führt sich hierbei besonders auf die Tatsache, daß die beiden notolandenden Flugzeuge ihren Brennstoffvorrat für einen langen Flug ergänzt hatten.

Japan verstärkt seine Truppen in Schanghai

DNB. Tokio, 17. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Der japanische Marineattaché in Schanghai verbreitet durch die Agentur Domei eine Meldung vom Entreffen japanischer Verstärkung im Raum von Schanghai. Durch die Verstärkung werden die seit vielen Tagen im Kampfe stehenden Marine-Landungstruppen entlastet. In der Meldung wird weiterhin mitgeteilt, daß die chinesische Luftflotte infolge der schweren Beschädigung aller Flugplätze rund um Schanghai genötigt sei, weiter im Innern des Landes gelegene Flughäfen aufzusuchen.

Aus der Gegend des Hongtempars wurden kleinere Artilleriegeschütze und Angriffschiffe chinesischer Truppen auf die japanischen Stellungen gemeldet.

Amerikanisches Flaggschiff durch chinesische Bomben leicht beschädigt.

DNB. New York, 16. Aug. Wie eine Agenturmeldung aus Schanghai besagt, sind bei einem Luftangriff der Chinesen auf japanische Kriegsschiffe einige Bomben in die Nähe des Kreuzers „Augusta“, des Flaggschiffes des USA-Asien-Geschwaders, gefallen. Dabei wurden angeblich einige Rieten des Schiffes eingedrückt.

Admiral Yarnell, der Oberbefehlshaber des amerikanischen Geschwaders, hat zwei Zerstörer angewiesen, sofort nach Schanghai zu fahren. Man nimmt an, daß diese als Begleitschiffe der Handelschiffe, die China mit amerikanischen Flüchtlingen verlassen, dienen.

Dampfer „Gneisenau“ für die Deutschen Schanghai bereitgestellt.

Engländer, Amerikaner und Japaner bringen Frauen und Kinder in Sicherheit.

DNB. Schanghai, 16. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Für die Einschiffung der Deutschen in Schanghai wurde der Dampfer „Gneisenau“ zur Verfügung gestellt.

Mit den Japanern verließen mehr als 3000 Frauen und Kinder die internationale Niederlassung, 700 amerikanische Frauen und Kinder reisten Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab. In der englischen Kolonie sind 2000 Frauen und Kinder am Montag für die freiwillige Räumung abgemeldet worden.

Ob der restliche Teil der britischen Bevölkerung, die sich auf rund 9000 Köpfe beläuft, aus der Niederlassung entfernt werden soll, wird von der Weiterentwicklung der Lage abhängig gemacht. Inzwischen setzt die britische Regierung ihre Bemühungen fort, die Niederlassung von den Kriegshandlungen zu isolieren. Entgegen bestimmten Pressemeldungen ist jedoch nach einer amtlichen chinesischen Mitteilung ein Schritt Englands, der die Einstellung der Feindseligkeiten bis zur Räumung der Fremdenniederlassung vorgeschlagen haben soll, nicht erfolgt.

Zur Verstärkung der englischen Flottenstreitkräfte vor Schanghai traf im Laufe des Montags das Kriegsschiff „Suffolk“ ein. Das Gerücht, daß der britische Generalkonsul die Stadt verlassen wolle, findet vorläufig keine Bestätigung. Man nimmt jedoch an, daß ein solcher Schritt unter den gegenwärtigen Umständen nicht übersehen würde.

„Man muß sich heraushalten.“ — Londoner Stimmen zum Fernost-Konflikt.

DNB. London, 17. Aug. Die Londoner Dienstagvormittagszeitungen befaßten sich wiederum in langen Berichten mit den Kämpfen in Ostasien und den diesbezüglich gefassten englischen Beschlüssen. Aus der Art der Darstellung geht hervor, daß man englischerseits offenbar nur daran denkt, den britischen Staatsangehörigen in der Gefahrenzone Hilfe und Schutz zu gewähren, daß man aber auf alle Fälle vermeiden will, irgendwelche Konfliktmöglichkeiten heraufzubeschwören.

So schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times“ u. a. im Zusammenhang mit den Vorstellungen, die die britischen Botschafter in Tokio und Nanjing neuerlich unternommen haben, um wenigstens für die Zeit des Abtransportes der britischen Staatsangehörigen aus der Schanghai-Niederlassung einen Stillstand der Gefechts-handlungen herbeizuführen, zwischen England und den anderen betroffenen Regierungen habe eine ständige Fühlungnahme eingeleitet. Man sei sich einig, daß alles getan werden müsse, um eine Mäßigung der Streitparteien zu erreichen, zumal schwerwiegende internationale Probleme auf dem Spiel stünden.

Der „Daily Express“ will berichten können, daß die britischen Kabinettsmitglieder auf dem Sprunge stünden, um gegebenenfalls zu einem Kabinettsrat zusammenzutreten oder den auswärtigen Ausschuss zusammenzubekommen, falls die Entwicklung des Konflikts es erfordere. Sowohl Chamberlain als auch Eden

Ueber 20 Ortschaften an der Santander-Front eingenommen

DNB. Salamanca, 17. Aug. Der nationale Heeresbericht vom Montag, 16. August, meldet:

Fronten von Biscaya, Leon und Abschnitt Mitte: Nichts Neues.

Front von Asturien: Montag früh versuchte der Feind einen Angriff, der zurückgeschlagen wurde und ihm große Verluste einbrachte.

Front von Santander: Der glänzende Vormarsch unserer Truppen wurde heute fortgesetzt. Die tapferen Legionärstruppen haben den Widerstand des Gegners gebrochen und das Dorf Escudo sowie die Ortschaft Arja besetzt. Ferner haben sie der Gebirgspass Puerto del Escudo eingenommen, sind zwei Kilometer in nördlicher Richtung darüber hinaus vorgedrungen und haben wichtige Stellungen eingenommen. Es wurden sechs sowjetische Panzerwagen und eine große Menge anderes Kriegsmaterial erbeutet. Der Feind verlor 675 Gefangene. Andere Truppenabteilungen haben den Monte Castro und die bedeutende Industriestadt Reinesca mit allen Werkstätten der Munitionsfabrik Constructora Naval besetzt. Ferner wurden eingenommen Baruelo Chico, San Andres, Arroyal, Las Minas, Fresno de Rio, Guariza, Guano, Fontibre, Itara, Aladilla, die Guariza-Höhen, das Abrejon-Gebirge, die Ortschaften Ropero, Las Francas, der Punkt 1070 und andere Stellungen.

Dieselbe Truppenabteilung hat dem Gegner große Verluste zugefügt, über 800 Gefangene gemacht und ihm eine große Menge Kriegsmaterial abgenommen, darunter 19 Batterien verschiedener Kalibers und 9 Tanks. Die Niederlage des Feindes war sehr groß. Bei der Abschneidung des safförmigen Abschnittes wurden fast 20 Bataillone getötet, verwundet oder gefangen genommen. Ueber 20 Ortschaften wurden eingenommen. Die Zivilbevölkerung hat unsere Truppen mit außerordentlich großer Freude begrüßt, besonders in Reinoso, wo die einmarschierenden Streitkräfte mit Jubel empfangen wurden. Die Arbeiter der Munitionsfabrik Constructora Naval werden die Arbeit in der Fabrik sofort wieder aufnehmen. Es sind dort 40 Kanonen im Bau begriffen, die bald in Betrieb genommen werden können.

Südarmer: Drei Feindschiffe an einigen Abschnitten. Flieger: Leichtes Flugzeug wurden an der Santander-Front abgeschossen.

Die feindlichen Flieger haben wieder offene Städte des Hinterlandes bombardiert. (!) In Valladolid wurden eine Frau getötet und drei verwundet. In Palencia wurden ein Frau

und Halifax hätten stundenlang fernmündliche Unterredungen mit den Beamten des englischen Außenamtes geführt, um sich genauestens über die Entwicklung der Lage auf dem Laufenden zu halten.

Die Abbeförderung der Franzosen aus Schanghai.

DNB. Paris, 16. Aug. Außer dem französischen Dampfer „Aramis“ hat der französische Dampfer „Sphinx“ Befehl erhalten, Kurs auf Schanghai zu nehmen, um gegebenenfalls an der Abbeförderung der dort ansässigen Franzosen mitzuhelfen.

Auch das französische Geschwader im Fernen Osten wird die etwaigen Räumungsoperationen überwachen. Von Indo-China sind französische Truppen in Stärke eines Bataillons auf dem schnellsten Wege nach China abkommandiert worden, um den Schutz der französischen Konzeption zu verstärken.

Explosion einer Pulverfabrik in Japan.

DNB. Tokio, 17. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) In der Nacht zum Montag explodierte, wie die Agentur Domei berichtet, im Dorfe Uji bei Koto eine Pulverfabrik. Bisher sind 22 Verwundete geborgen worden. 800 Häuser in Uji wurden zerstört. Weitere Angaben fehlen noch.

Blutige Zusammenstöße auf Mauritius. Auf der britischen Insel Mauritius ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei gekommen. Als mehrere hundert Eingeborene versuchten, eine Zuderfabrik zu stürmen, sah sich die Polizei genötigt, das Feuer zu eröffnen. Vier Angreifer wurden getötet, sieben schwer verletzt. Die Lage auf der Insel hat sich daraufhin weiter verschärft. Drei Viertel sämtlicher Zuderplantagen der Insel werden jetzt befreit, und man befürchtet weitere Unruhen.

und zwei Frauen getötet und mehrere Personen, darunter drei Gefangene, verwundet.

Reinoso von den nationalen Truppen besetzt.

DNB. Salamanca, 16. Aug. Das Hauptquartier des Obersten Befehlshabers in Salamanca teilt am Montagabend mit, daß die nationalen Truppen an der Front von Santander die Stadt Reinoso an der Landstraße von Valencia nach Santander besetzt haben. Reinoso ist mit 10.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt der Provinz und ein wichtiges Industriezentrum dieser Gegend. Die an der Landstraße Burgos-Santander operierenden Truppen haben nach lebhafter Artillerie- und Fliegerbombardierung den hohen Gebirgspass Puerto del Escudo eingenommen und somit den höchst gelegenen Punkt in diesem Frontabschnitt erreicht. Auf der nach Santander stark abfallenden Landstraße sind die Truppen noch 6 km über diesen Pass hinaus vorgedrungen und haben die Ortschaft San Andres eingenommen.

Die Bolschewisten plünderten Reinoso vor dem Abzug.

DNB. Salamanca, 17. Aug. Die bereits gemeldete Befehung der Stadt Reinoso am dritten Tage der von den Nationalen eingeleiteten Offensive an der Santander-Front ist Montag früh durch drei ziemlich gleichzeitig von verschiedenen Seiten einmarschierende Truppenabteilungen erfolgt. Die Stadt war bereits in der Nacht zum Montag von den Bolschewisten geräumt worden. Kurze Zeit nach dem Einzug der Nationalen explodierten mehrere von den Bolschewisten zurückgelassene mit einem Uhrwerk verlebene Bomben, wodurch ein Kind von zehn Jahren getötet wurde. Die Stadt bietet einen traurigen Anblick, da der größte Teil der Geschäfte und eine große Anzahl von Häusern und Wohnungen von den abziehenden Bolschewisten geplündert worden sind. Die nationalen Truppen wurden von der Bevölkerung mit feierlicher Freude begrüßt.

Katspanische Flieger bombardieren eine ungeschützte Stadt im Hinterland.

DNB. Bitoria, 17. Aug. Katspanische Flieger bombardierten am Montag mittags aus großer Höhe den östlichen Vorort von Bitoria. Durch die Bombenadüsse wurden ein 14-jähriges Mädchen und eine ältere Frau getötet, zwei weitere Einwohner verwundet. Bitoria ist ohne jede militärische Bedeutung, da weder Infanterie noch Fliegerabteilungen in der Stadt liegen und die Stadt über 70 Kilometer vom nördlichen Kampfgebiet entfernt ist.



Der Ehrenschild der Reichshauptstadt für Dr. Goebbels. Anlässlich des großen Empfangs im Berliner Rathaus überreichte Stadtpfäsident und Oberbürgermeister Dr. Lippert dem Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels den Ehrenschild der Reichshauptstadt. (Schul-Bilderdienst-M.)

EIN ORIGINALROMAN VON HERTHA FRICKE

DIE MADONNA VON HERZSPRUNG

53

„Der arme Freiherr dort soll einen großen Sohn gehabt haben“, erzählte die Mutter weiter. „Und von dem hat man mir erzählt, daß er den beiden in die Quere gekommen ist und daß Stegemann ihn hart geschlagen, einen halberwachsenen Knaben. Die Schande wäscht kein Ozean ab, Henning, und ich bitt dich nur eins, wenn die Frau auch lieblich und schön ist, wie die Mutter Gottes, — bleib ihr fern und wiederhole nicht, was der Mann an der Familie gesündigt hat, der nun mal leider euer Vater war —“ Tränen standen in ihren guten Mutteraugen, die ein Leben lang gearbeitet hatten für den Sohn, der dort stand, erhoben sich wie zu einer heißen Bitte in schmerzhaftem Flehen. —

Erhöhtert stand Henning. „Schön wie die Mutter Gottes ist sie schon, die Schloßfrau von Herzsprung, Mutter! Aber darüber magst du ruhig sein, entführen läßt die sich nicht!“

Er zog den Mantel an und lief hinaus. Die Mutter ließ ihn ruhig gehen, sie wußte, dann kam er am ersten mit sich zurecht. Draußen troff ein Frühlingsregen vom grauen Himmel, dicht und schwer. Die Zweige der Bäume ließen die letzten Schneelumpen mit dumpfem Fall herabsinken. Henning lief hinaus nach dem Wäldchen. Ein tiefes Mitleid mit dem Freiherrn, der so höhnisch, so kalt und hochmütig gegen ihn gewesen, erfüllte ihn und ein großes Versehen. Er hätte gutmachen mögen, was sein Vater ge-

sündigt hatte, und er fühlte, er konnte es durch nichts besser tun, als wenn er Rosemarie nie wieder sah. Denn daß sie für ihn würde anders fühlen können als für den alternden Gemahl, das wußte er. Er war ja sonst der Frauen Liebling. — Vielleicht dadurch, daß er seiner Mutter gleich! —

Als er heimkam, war er ruhig und gefaßt, und als seine Mutter ihm in die Augen sah, lächelte er. Da wußte sie, daß er mit sich ins reine gekommen. Aber zu Bett gehen hörte sie ihn nicht. Er saß noch lange oben und schrieb und schrieb bis über Mitternacht. — An wen nur? — Doch nicht an jene Frau? — Nein, auf der Adresse des Briefumschlages, auf den die Mutter beim Gutenachtgessen einen verstoßenen Blick warf, stand: Seiner Hochwohlgeborenen. —

Es war also keine Dame. Beruhigt ging die alte Frau schlafen. Henning aber schrieb, Zeile um Zeile, Blatt um Blatt, zerriß wieder und fing von neuem an. Als er endlich fertig war, luvertierte er den Brief und trug ihn selbst zur Post. Dampf fiel der Brief in den leeren Postkasten, und es war Henning zumute, als habe er eine Tür ins Schloß geworfen, die ihn ewig von dem Herrlichsten seines Lebens trennte. — Graue Wolken hatten sich über die Sterne gelegt und jagten am Nachthimmel hin wie geheht. — Kalter Regen schlug in sein Gesicht. Sturm und Nässe. — Müde und abgespannt lehrte er heim, und die Mutter war froh, als sie ihn in sein Schlafzimmer gehen hörte. —

Der Freiherr war mit dem Grafen Kayfersberg in Kasselheim angekommen und benutzte gleich den Wagen des Grafen um seine Frau abzuholen, die verabredetermaßen bei der Gräfin auf seine Rückkehr wartete. Die Damen saßen am Fenster, in Journale vertieft, als die Her-

ren ankamen. Corekty küßte Rosemarie auf die Stirn und neigte sich dann über die Hand der Gräfin, um ihr mit einigen höflichen Redensarten für die Gastfreundschaft zu danken, mit der sie in lebenswürdiger Weise seiner kleinen Frau über die einsamen Tage geholfen, und gab der Gewißheit Ausdruck, daß die beiden Damen die Tage in angeregter Weise verbracht hätten. Da schien der Gräfin die Zeit gekommen zu sein, ihre kleine Nische an dem Mann zu nehmen, der sie einmal gekränkt hatte und ihre Eitelkeit so verletzt, daß sie sich selbst noch immer eine kleine Genugtuung schuldig zu sein glaubte. Was hätte er auch dagegen tun können? Er mußte still halten, denn wer wollte der Gräfin Kayfersberg verbieten, außer der niedlichen kleinen Baronin noch einen Gast zu haben? Darum sah sie Corekty neugierig ins Gesicht, um die Wirkung ihrer kleinen Bosheit auf den als eifersüchtig bekannten Mann zu genießen und sagte lächelnd: „Es ist keine Frage, lieber Baron, daß wir beide daheimgebliebenen Gemahlinnen uns mit sehr angeregten und angenehmen Stunden die Zeit bis zu ihrer Wiederkehr vertrieben. Der reizende Maler Stegemann, ein Mann von Geist, Gemüt und Humor und noch anderen lebenswürdigen Talenten, hat auf meine Bitte seine Abreise noch um zwei Tage verschoben, um uns Gesellschaft zu leisten! Es waren wirklich entzückende Stunden, nicht wahr, liebste Frau von Corekty?“

Rosemarie erschrak über den Ausdruck in ihres Mannes Gesicht und seine fähle Blässe. Seine Lippen waren nur noch ein schmaler Strich. Seine Augen flackerten. Er umfaßte das seine Handgelenk seiner Frau wie mit Eisenklammern und bewachte nur mühsam die notwendigste Höflichkeit gegen die Gastfreunde.

„Haben Sie die Güte, liebster Graf, den Wagen für uns zu bestellen. Wir möchten nach Hause fahren!“ (Fortsetzung folgt.)